

**Rede des Schulleiters des Maristen-Gymnasiums Furth, OStD
Christoph Müller M. A., anlässlich der Verleihung der
Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife am Freitag,
16. Juli 2021, am Maristen-Gymnasium Furth**

So here we are...

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Liebe Eltern,
Lieber Herr Landrat Dreier, lieber Peter,
Liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister unserer
Nachbargemeinden,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Verwandte und Freunde unserer Absolventinnen und
Absolventen,
Liebe Freunde unseres Maristen-Gymnasiums (hier in der Turnhalle,
oben in der Mensa und zuhause als Gäste unseres Online-
Streams),

So here we are - so habe ich vor ein paar Tagen etwas ratlos und
scherzhaft versucht, in diese Rede einzusteigen - und hab ihn
einfach so als ersten Satz hin geschrieben. Damit da halt mal ein
erster Satz steht. Es ging mir - und geht mir immer noch - bei der
Vorbereitung und beim Sprechen dieser Worte an Sie und Euch
genauso wie beim Jahresbericht, der seit heute bei uns an der
Schule liegt.

Wie soll man dieses Jahr zusammenfassen? Wie soll man den
vergangenen eineinhalb Jahren gerecht werden? Wie soll man
einen Festakt beginnen an einem Tag, an dem sich die Nachrichten
über viele Tote und noch viel mehr immer noch vermisste
Menschen in Deutschland überschlagen? Und das nach einer für
uns alle schweren Zeit, die eh schon durch Corona mehr als
beeinträchtigt war?

Ja - wie? Da landet man schnell beim Sprachphilosophen Ludwig
Wittgenstein, von dem der Satz stammt: „Die Grenzen meiner
Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ Es ist einfach so viel
passiert in den letzten Monaten, dass weit über die Grenzen

dessen hinausgegangen, was wir uns in unserer Welt vorstellen haben können, dass im Umkehrschluss zu Wittgensteins Zitat auch gilt: Irgendwie ist die Sprache auch an ihre Grenzen gelangt - meine zumindest. Wie also anfangen?

Lieber Herr Pfarrer Kley, ich danke Ihnen für Ihre Worte im Rahmen der Andacht gerade eben! Sie haben uns Mut gemacht. Sie haben uns allen in Ihrer Predigt eindrucksvoll gezeigt, wie man in einer schwierigen Zeit, in einer Zeit des Zweifels und der Orientierungslosigkeit, oft auch der Mutlosigkeit - wie man zurückfinden kann - wie man eben Orientierung wiederfinden kann, wie man Lebensmut wieder-gewinnen kann, wie man es schafft, sich seiner Ziele wieder gewahr zu werden, wie man weitermachen kann auf seinem eigenen Lebensweg.

Und ich danke Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten - dafür, dass Ihr mit Eurem Motto „Don't stop believing“ eben dieses Vertrauen in Gott und den Glauben an Euch selbst zum Ausdruck bringt.

„Don't stop believing“ - einen besseren Leitsatz hättet Ihr nicht wählen können für Euer Abitur und die heutige Feier der Verleihung der Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife, wie es formal heißt.

Es hätte jede Menge Gründe gegeben in den vergangenen Monaten, eben diesen Glauben zu verlieren.

Keine Angst, ich gehe nicht auf alle Einzelheiten ein, die Euch und uns allen hier am MGF, aber auch an allen anderen Schulen das Schulleben, das wir gewöhnt waren und das wir - vor Corona vielleicht auch in vielen Fällen unbewusst - so geschätzt haben, im wahrsten Sinne des Wortes den Boden unter der Füßen weggezogen haben.

Wer sich ein Bild von all dem, was es an Beeinträchtigungen zu erleben gab, machen möchte - der kann ja einen Blick in die Moodle-Timeline des MGF werfen - Distanzunterricht, Wechselunterricht, Günstigerregelungen, Tests, Hunderte von sog. KMS (den mittlerweile Euch und Ihnen allen bekannten Kultusministeriellen Schreiben), die die Rahmen-Hygiene-Pläne

geregelt haben, dazu Sport ja, Sport nein, Musik ja, aber ohne Singen, Fahrten und Exkursionen, die gestrichen werden mussten und die wir jetzt dabei sind, so gut es geht nachzuholen (Ihr hattet KEINE Studienfahrt, liebe Abiturientinnen und Abiturienten).

Ich fahre fort: ein anfangs in sich zusammenbrechendes System genannt Mebis, eine bei uns am MGF sehr schnell eingeführte und auch stabil und effektiv funktionierende Moodle-Plattform, die den normalen Unterricht im Klassenzimmer mit Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern aber auch nie ganz ersetzen konnte - und hier bin ich bei dem, was uns allen am meisten gefehlt hat:

Die Menschen haben uns gefehlt, wir haben uns gegenseitig gefehlt! Ich habe zusammen mit ein paar anderen über Monate hinweg eine leere Schule „bewacht“. Ihr, die Q12, Ihr wart ja mit am meisten an der Schule, was auch gut war, schließlich ging es um die Vorbereitung auf das Abitur - auf den heutigen freudigen Tag!

„Don't stop believing!“ All das, was ich soeben in aller Kürze geschildert habe, ist aktuell vorbei - Stand heute (auch diese Formulierung wurde oft verwendet in der letzten Zeit).

Ich hoffe, wir alle hoffen, dass die pandemische Lage sich so weiter entwickelt bzw. so stabil bleibt, dass wir unser buntes MGF-Schulleben wieder so normal gestalten können, wie wir das aus der Zeit von vor Corona gewohnt sind. Darauf haben wir gehofft - daran haben wir alle geglaubt!

Und heute sind wir alle hier (so here we are! Vielleicht war der erste Satz also doch gar nicht so schlecht...), um Euer Abitur zu feiern, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.

Heute ist ein Tag der Freude! Heute bekommt Ihr nach den Reden und Grußworten Euer Abiturzeugnis verliehen. Das ist der formal höchste Schulabschluss, den man in Bayern und in Deutschland erwerben kann. Ich gratuliere Euch von ganzem Herzen zu dieser großartigen Leistung.

Ein Abitur zu schaffen, das ist ja schon unter normalen Umständen eine Herausforderung.

Unter den Bedingungen der vergangenen Monate - teilweise von zuhause aus, mit Klausuren, die verschoben werden mussten, mit Masken im Unterricht und auf den Gängen, mit Selbst-Tests und in einigen Fällen (das weiß ich aus persönlichen Gesprächen) in großer Sorge um Freunde und Familien-Mitglieder, die an Corona erkrankt waren, und immer mit der Frage im Hinterkopf, wie es denn bloß weitergehen würde - war es eine enorme Leistung, liebe jetzt dann bald ehemalige Schülerinnen und Schüler, die Ihr erbracht habt.

Ich habe es als Euer Schulleiter erlebt, mit welcher außerordentlichen Souveränität und Konzentration und trotz der schwierigen Umstände immer mit einer für Euch typischen Portion Humor Ihr alle Herausforderungen gemeistert habt - bis zum heutigen Tag des Festakts zur Verleihung der Zeugnisse.

Ich spreche Euch allen hierfür persönlich und im Namen des gesamten Kollegiums meinen hohen Respekt aus - und gratuliere Euch allen ganz herzlich. Wir, Eure Lehrerinnen und Lehrer, Eure Eltern und alle, die heute hier sind, um mit Euch diesen Festakt zu begehen - wir sind stolz auf Euch! (Applaus).

Solche Leistungen wie ein Abitur - die schafft man niemals alleine.

Auch wenn Ihr in der Prüfung alleine über den Aufgaben gesessen seid und bei den Kolloquien selbst präsentiert und Fragen beantwortet habt, so habt Ihr das doch immer in der festen Überzeugung getan, dass es Menschen gibt, die hinter Euch stehen und die an Euch glauben - „don't stop believing“.

Diese Menschen, das sind zu allererst Eure Eltern, das sind Eure Familien, liebe Abiturientinnen und Abiturienten. Das sind die Menschen, die heute mit Euch hier in der Turnhalle des MGF sitzen und sich so richtig mit Euch freuen. Dreht Euch um und schaut, wie sie strahlen. Und schenkt Ihnen den Applaus, den sie verdienen. (Applaus)

Danke, liebe Eltern, auch von meiner Seite! Eine gelingende Bildung und Erziehung, die gibt es nur, wenn Schule, Schülerinnen und Schüler UND Elternhaus gemeinsam an einem Strang ziehen.

Danke für die 8 bzw. 9 Jahre immer vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit in unserer Schulfamilie. Es hat sich gelohnt. Schauen Sie nur in die glücklichen Gesichter unserer Abiturientinnen und Abiturienten heute!

Ich bin noch beim Dank! Und richte diesen in Eurem Namen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, an Eure Lehrkräfte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch Ihnen haben Corona und die Begleiterscheinungen der Pandemie mehr abverlangt als alles, was man sich je hätte vorstellen können. Ich möchte auch Ihnen, genauso wie den Abiturientinnen und Abiturienten, großen Respekt aussprechen für all das, was Sie geleistet haben, um die hier anwesenden jungen Erwachsenen bestmöglich auf das Abitur vorzubereiten. Und das ist Ihnen bestens gelungen - das beweisen die Leistungen und die wirklich guten Ergebnisse im Abitur. Dass mancher auch ein bisschen von der einen oder anderen Günstiger-Regelung profitiert hat, was soll's.

Heute sage ich mit aller Berechtigung und aus voller Überzeugung als Euer (bald ehemaliger) Schulleiter: Dieses Jahr war KEIN verlorenes Jahr! Dieser Jahrgang ist KEIN verlorener Jahrgang! Dieser Jahrgang, Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, hat - zusammen mit dem aus dem letzten Jahr - mehr leisten und, sagen wir's ruhig, aushalten müssen als z. B. ich selbst und viele der anderen Anwesenden. Ihr habt das richtig gut gemacht!

Drei Kollegen möchte ich in diesem Zusammenhang besonders hervorheben. Diese drei Kollegen haben Euch mit ausgezeichneter Fach- und Sachkompetenz und mit der ihnen eigenen „Fürsorge“ (so nenne ich die sehr produktive Mischung aus Humor und der nötigen Konsequenz) für die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, es so richtig gut zu machen!

Ich spreche von Euren Oberstufenkoordinatoren, Euren OSKs: Lieber Herr Ascherl, lieber Herr Goes und lieber Herr Dr. Schwarz - danke, danke, danke! Es ist ganz wesentlich Ihrem Einsatz zu verdanken, dass diese jungen Leute hier so erfolgreich ihr Abitur gemacht haben (Applaus). Nicht vergessen sollten wir bei unserem

Dank einen Kollegen, der die Absolvía bis zum Ende des vergangenen Schuljahres zusammen mit Herrn Ascherl betreut hat. Ich spreche von Herrn Hofmann, der am Ende des vergangenen Schuljahres in Pension gegangen ist. Lieber Herr Hofmann, aus der Ferne: Ein Dank auch an Sie im Namen der hier anwesenden Schülerinnen und Schüler.

Gedankt sei in diesem Rahmen auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MGF - unserem Hausmeister Bernhard, den Damen im Sekretariat (Frau Kreitmeier, Frau Treiber und Frau Spitzer) sowie allen Reinigungskräften - danke dafür, dass Sie genauso wie alle anderen jeder und jede an seinem / ihren Platz das Beste geben und dazu beitragen, dass wir hier Rahmenbedingungen haben, die förderlich sind für die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Liebe Schulfamilie des MGF,

Ich bin gehalten, mich kurz zu fassen. Festakte dürfen in diesen Zeiten nicht zu lange dauern - das freut jetzt bestimmt diejenigen unter Euch und Ihnen, die die eineinhalbstündige Abiturrede von 2014 miterlebt haben / miterleben durften (mussten?). Wir dürfen ja auch keine Bewirtung anbieten heute und wir dürfen auch nicht die sonst übliche Party nach dem Festakt feiern.

Das ist schade, aber wie hieß es so oft / zu oft: #hilftjanix. Ich bin mir sicher, dass Ihr bei der privaten Feier heute Abend (die im Übrigen der Förderverein des MGF mit 1500 € unterstützt - danke!) diesem Tag einen runden und fröhlichen Abschluss verleihen werdet. Ich wünsche Euch auf alle Fälle jetzt schon eine echt tolle Party!

Ich möchte Euch aber nicht ganz ohne ein paar Wünsche von unserem gemeinsamen Maristen-Gymnasium verabschieden. Und ich beziehe mich bewusst auf den Gründer des Ordens der Maristen-Brüder, Marcellin Champagnat.

Er hat damals zur Zeit der Ordensgründung im 18. Jahrhundert in der Nähe von Lyon fünf zentrale Werte formuliert. Fünf Werte, die er

bei der Bildung und Erziehung junger Menschen - das war ja sein Bestreben: Bildung für ALLE Kinder und Jugendlichen; das war ja damals KEINE Selbstverständlichkeit - für unabdingbar hielt.

Aus heutiger Sicht sind diese Werte so aktuell wie nie zuvor - und ich meine auch, dass sie uns (bewusst oder unbewusst) als Schulfamilie durch diese schwierige Zeit getragen haben, bis hierher zum Tag der feierlichen Verleihung der Abitur-Zeugnisse.

Und das sind sie, die fünf Werte in der Maristischen Pädagogik - die Werte

- *der Liebe zur Arbeit,*
- *der Präsenz,*
- *der Einfachheit,*
- *der marianischen Haltung und*
- *des Familiensinns*

Was bedeutet das im einzelnen?



Liebe zur Arbeit

Begeistert sein und zu allem motiviert, was du tust. Nach dem Besten in dir selbst streben. Das Gute im Verborgenen tun.



Präsenz

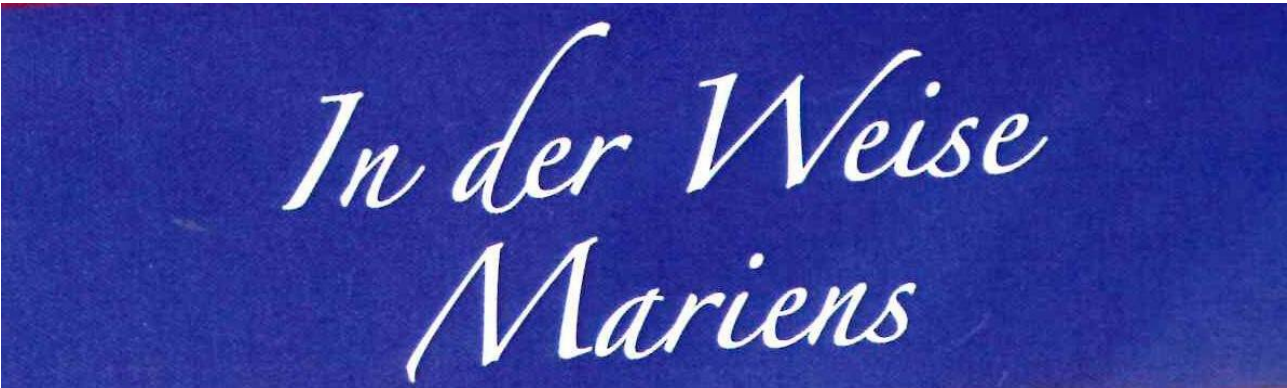
Sicherstellen, dass es für jeden einen Platz in deinem Leben gibt und dass du wertvolle Beziehungen hast. Menschen wirklich kennenlernen und anderen gegenüber respektvoll sein. Da sein,

Zeit nehmen, ein offenes Ohr haben für andere. Mein lieber Freund Brother PJ McGowan sagt oft zu mir: „Christoph, it is all about relations“ - Recht hat er. Es geht im Miteinander an der Schule (und überall anders auch) Beziehungen zu Menschen aufzubauen, sie zu pflegen und somit durch sein eigenes Tun dem Gemeinwohl zu dienen. Das ist ein hohes Ziel - und das erreicht man auch nicht jeden Tag gleich gut. Aber es ist ein Ziel, das sich lohnt konsequent und mit innerer Überzeugung anzustreben.



Einfachheit

Ehrlich, aufrichtig und treu zu sich selbst. Achtsamer Umgang mit der Schöpfung, deinen Mitmenschen und dir selbst. Dankbar sein für das, was du im Leben hast – das meiste ist sowieso Geschenk. Das gilt auch und gerade für die Gesundheit - auch das haben wir alle erfahren in den vergangenen Monaten, manche in der Familie, manche im Freundeskreis oder in der Arbeit, manche am eigenen Leib, ich auch.



*In der Weise
Mariens*

Sich um jeden kümmern, vor allem um die, die es am nötigsten haben. Niemals andere Menschen oder dich selbst aufgeben. Anderen dabei helfen, ihr Leben in den Griff zu bekommen.

Aufmerksam sein gegenüber den Bedürfnissen anderer. An Seiten derer stehen, die ihr Kreuz zu tragen haben. Ich hoffe, dass die vielen Menschen, die aktuell in Deutschland an den Auswirkungen der Regenfälle und Überschwemmungen leiden, diese Hilfe bekommen. Ich hoffe, dass sie andere Menschen finden, die sich um sie kümmern, so wie Marcellin sich das wünscht. Vielleicht können wir ja auch von Furth aus einen kleinen Beitrag leisten - ich weiß noch nicht wie, dazu ist die Sache auch noch zu schrecklich in ihrer Aktualität. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass wir bei den nächsten Veranstaltungen an eben diese Menschen denken werden und zumindest eine Spende schicken werden. Jetzt in diesen Tagen ist erst mal die Zeit für die Notfall-Retter.



Familiensinn

Alle Mitmenschen wie deine eigene Familie behandeln. Eine Gemeinschaft schaffen, die andere willkommen heißt. Das pflegen, was eine Familie ausmacht: Verzeihen, Vertrauen, Humor...

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Schulfamilie des MGF (zu der ich Sie und Euch alle auch weiterhin dazu zähle!),

dem ist nichts hinzuzufügen!

Diese Forderungen des Hl. Marcellin sprechen für sich selbst.
Pflegen wir also weiterhin das, was eine Familie ausmacht.

Marcellins Werte sind ein Auftrag an uns alle - an uns Lehrerinnen und Lehrer, dass wir auch weiterhin unser Bestes geben (so schwierig die Zeit auch sein mag), damit sich die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten entwickeln, damit sie die bestmögliche Bildung

und Erziehung erwerben, dass sie neugierig bleiben, dass es ihnen wichtig bleibt, füreinander da zu sein und füreinander einzustehen.

Die fünf Werte des Hl. Marcellin sind aber genauso ein Auftrag an Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe jetzt dann echt bald ehemalige Maristen-Schülerinnen und -Schüler! Ich sagte es schon am Anfang meiner Rede: Das Abitur ist der höchste Bildungsabschluss, den man in Eurem Altern erwerben kann. Macht was daraus. Seid erfolgreich im Studium oder in einer anspruchsvollen Berufsausbildung! Seid aber - wie Ihr es die letzten 8 oder 9 Jahre hier am MGF wart - vor allem auch füreinander und für andere da, ganz im Sinne von Marcellin Champagnat.

Ich werde Euch jetzt dann die Abiturzeugnisse überreichen, nachdem unsere Schülersprecherinnen und Schülersprecher sowie die Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Dr. Lange-Rieß, die Vorsitzende des Fördervereins, Frau Plesa, und Herr Landrat Dreier ihre Grußworte an uns gerichtet haben werden.

Ich danke Ihnen und Euch für Eure und Ihre Aufmerksamkeit und möchte meine Rede beenden mit einem ganz neuen Lied von Andreas Bourani (der war auch 2014 „dabei“), das er zusammen mit Clueso extra anlässlich der Rückkehr aus dem Lockdown und ins (sagen wir einigermaßen) normale Leben geschrieben hat und das meine Riesen-Freude ausdrückt über den heutigen Tag, über Euer Abitur und darüber, dass wir heute hier zusammen sein können (so here we are).

Das Lied heißt „Willkommen zurück!“